

# Thirteen Steps Leading Up to the Gallows

## Der Gärtner ist immer der Mörder.

Von Phillia

### Kapitel 6: Step 6

Weder die Befragung des Unterbutlers, noch die des Hausmädchens oder der Amme oder des Gärtners oder der Köchin, die gnädigerweise zurückgekommen war, um den Tod des Knechts aufzuklären, brachten Albrecht irgendwelche Ergebnisse. Stattdessen war er nun geradezu gezwungen, sich mit Paul auseinanderzusetzen, denn, fiel ihm siedend heiß ein, als es zu spät war, musste er auch ihn befragen. Allein.

In einer dunklen Besenkammer ohne viel Licht.

Könnte sein Leben noch besser verlaufen?

Er brachte Nicole mit einem laschen Händedruck nach draußen und wartete, ohne Paul anzusehen, der von seiner Ehefrau in Richtung des Raumes gescheucht wurde und die, wieder mit Kind auf den Armen, sich verdächtig nahe bei Fritz aufhielt und ihm scheinbar gerade einen Rundgang durch das Gebäude anbot. Albrechts Augen verengten sich, dann war Paul da und all seine Gedanken zerstieben wie Puderzucker, als sich die Tür schloss.

Die schemenhafte Umrisse eines Lächelns waren zu erkennen, während Paul redete.

„Also ich weiß nicht, was das bringen soll, Albrecht. Ich habe dir alles gesagt, was ich getan habe, und das war's, Punkt. Da habe ich nichts mehr hinzuzufügen.“

Albrecht war froh über die Dunkelheit, und gleichzeitig verdammt er sie. Aber zumindest konnte Paul nicht sehen, wie er die Augen krampfhaft auf seinen Schoß gerichtet hatte.

„Ich will dir doch helfen. Ich- ich weiß, dass du ihn nicht ermordet hast.“ Paul fing an, zu grinsen, aber auch das wurde von der Dunkelheit verschluckt. „Du bist vielleicht ein Sadist, aber kein Mö-“

„Ich?! Ich und ein Sadist??“ Die Überraschung war laut und deutlich zu hören.

„Moment, was ist das überhaupt?“

„Jemand, der andere gerne leiden sieht.“

„Oh Mann, nein, sowas bin ich ganz und gar nicht, Albrecht, das solltest du am besten wissen!!“

„... Ach ja?“ Eisige Kälte lag urplötzlich in Albrechts Stimme.

„Ich habe doch immer versucht, dich zu beschützen.“

„Das war aber nicht sehr erfolgreich. Paul, es ist gut. Es ist vorbei. Lass uns nicht über die Vergangenheit reden.“

„Und wenn ich das will?!“ Paul hatte sich nach vorne gebeugt und, wie Albrecht mit Horror feststellte, seine Hand gepackt, und genau in diesem Moment peitschte helles

Licht ihre Augen, die sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, und beide blickten zutiefst erschrocken zu der Tür der Kammer, die aufgerissen worden war.

„Paul, bist du das?“ fragte eine Albrecht unbekannte Stimme, und Paul kniff die Augen zusammen. Als er redete, war nur noch das Ende eines Wortes zu erkennen, und das war ein verwirrtes „...ian?“

„Hey! Was *macht* ihr beide denn da???“ Die drei Fragezeichen am Ende der Frage schwebten durch die Luft und drängten sich Albrecht und Paul auf, gruben sich geradezu in ihre Ohren hinein. „Das ist doch ein Mann bei dir, oder? Du weißt schon, dass das ganz schön verboten ist, was ihr so treibt!“

Endlich ließ Paul die Hand seines alten Bekannten los und trat in das Licht des Salons zurück. „Max, das ist ein Detektiv, der mich befragt hat.“ Der junge Mann mit dem blonden Pferdeschwanz beäugte erst Paul und dann Albrecht misstrauisch, und dann setzte sich ein schiefes Lächeln auf seine Lippen. „Achso. Ich dachte schon, ihr... naja... ist ja auch egal.“

Erneut räusperte sich Albrecht. Er hatte scheinbar wirklich eine Krankheit eingefangen. Außerdem waren seine Wangen erhitzt wie selten zuvor. „Und was tun Sie hier, wenn man fragen darf?!“ Zudem klang seine Stimme, und das war ihm in diesem Moment so gar nicht bewusst, gereizter als sonst.

„Nicht so böse, Freundchen!“ lachte Maximilian ihn an und trat einen Schritt zurück. „Zenzie hat von Peschendorf erfahren, was passiert ist, und da sind wir hergekommen. Wir können doch Jette und dich nicht diesen stümperhaften Detektiven überlassen, was, wenn der Mörder noch immer auf freiem Fuß ist?“

Albrechts Lippen verzogen sich zu einer unglücklichen Grimasse, und in diesem Moment bemerkte er auch die anderen drei Menschen, die neu dazugekommen waren. Eine rothaarige Frau mit zwei Zöpfen hatte sich über Hein gebeugt und gab seltsam hohe Geräusche von sich. Ein schwarzhaariger Mann stand auf der anderen Seite des Raumes und hatte ihm, aus dem Fenster blickend, den Rücken zugewandt. Ein zweiter blonder Mann stand einen Meter hinter demjenigen, der von Paul als Maximilian bezeichnet worden war, und betrachtete die Szene vor seinen Augen mit einem stillen Lächeln auf den Lippen. Die Rothaarige und der Schwarzhaarige trugen beide opulente, ausgestaffierte Stoffe und wirklich teuer wirkende Kleidung; bei den beiden Blondes erhielt man diesen Eindruck ebenfalls, aber weniger durch das Material ihrer Kleidung, sondern durch die Art, wie sie ihre Anzüge trugen.

Paul schüttelte den Kopf. „Stümperhaft sind sie nicht. Das sind zufälligerweise die besten Detektive der Stadt. Selbst Königin Victoria wird keine besseren anheuern können.“

„Haben sie den Gärtner schon verhaftet?“ fragte Maximilian, und Albrecht sah ihn verwirrt an, was den Mann hinter ihm scheinbar dazu aufforderte, näher zu treten und anstelle von Max zu reden. „Gestatten, Lukas, ich bin dem sein Partner. Wir wurden unterrichtet, dass der Mord an einem kleinen Kind in diesem Gebäude von einem Gärtner verübt wurde. Dementsprechend-“

„Nein.“ sagte Albrecht kühl. „Wir werden Zivilisten nicht den Stand unserer Nachforschungen anvertrauen. Woher haben Sie diese Information, aus dem Munde von Peschendorf? Das ist Nonsens.“

Zufrieden nickte Lukas. „Vielleicht können wir Ihnen ja behilflich sein bei der Aufklärung.“

„Jetzt red keinen Quatsch!!“ widersprach Max, „Die Hornochsen kriegen sicherlich

nichts gebacken, schau sie dir doch mal an!!“

„Es ist wahr, dieser hier sieht eher ärmlich aus, und wer ärmlich aussieht, hat auch einen ärmlichen Verstand. Aber wenn Paul meint, sie wären die Besten, dann sollten wir ihm vertrauen. Also, wie gesagt, falls Sie zum Beispiel Geld brauchen, ist Zenzie sicherlich für Sie da.“

„Zenzie?“ fragte Albrecht.

Paul ergriff das Ruder. „Die rothaarige Frau. Und der andere Mann heißt Karol Chatten. Diese Vier haben alle ihr Vermögen gemacht, meine Frau kennt sie seit ihrer Jugend und auch heute sind sie alle noch befreundet und treffen sich regelmäßig. Meistens, um Geschäfte abzuschließen. Aber das sagst du auf keinen Fall weiter, ja? Es darf nicht nach draußen gelangen, dass Jette die Geschäfte abschließt und nicht ich.“ Albrecht, wieder von den Ereignissen überrumpelt, nickte matt. Wenn er schon verwirrt war, wie ging es dann erst Fritz? Ein kurzer Blick, und er stellte fest, dass der andere Detektiv noch immer neben Henriette saß und diesmal tatsächlich in ein Gespräch verwickelt war zwischen ihr und dieser Zenzie.

Das Auftauchen dieser reichen Bande würde den Fall um einiges schwieriger zu lösen machen, und Albrecht hatte ein ungutes Gefühl im Magen. Er wusste noch gar nichts über den Mörder – der jederzeit wieder zuschlagen konnte...